

Einzelpreis 15 000 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 300.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 320.000
die Post 320.000
Ausland 400.000
Pro Woche 80.000
Redaktion und Geschäftsstelle

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geanderte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteinst mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 3000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 10000
Eingeliefert im lokalen Teile 20000
Für Arbeitsjünglinge besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinhalte 50%, Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 136.

Lodz, Dienstag, den 30. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Die Vorbereitung der Sachverständigen-Konferenz.

Belgische und italienische Zusage.

Brüssel, 28. Oktober. (Pat.) Die belgische Regierung hat die englische und die amerikanische davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich mit dem Plan, wonach die Wirtschaftslage Deutschlands von einem von der Reparationskommission ernannten Sachverständigenkomitee geprüft werden soll einverstanden erklärt.

Rom, 28. Oktober. (Pat.) Der Stenographen-Verband hat die italienische Regierung zu dem englischen Vorschlag ihre Zustimmung erteilt, wonach Amerika von den Verbündeten gemeinsam eingeladen werden soll, an der Konferenz zwecks Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands teilzunehmen.

London, 29. Oktober. (Pat.) Das Kabinett wird Anfang nächster Woche zusammentreten, um die französisch-belgische Antwort in Sachen der Einberufung einer Sachverständigenkommission zu prüfen. Das Kabinett beabsichtigt, eine gewisse Milderung der französischen Bedingungen zu verlangen.

Paris, 29. Oktober. (Pat.) Den Bestimmungen des Versailler Vertrages gemäß wird also die Reparationskommission die Sachverständigen ernennen, die die Zahlungsfähigkeit der deutschen Schulden feststellen. Die Beschlüsse in Sachen der Tilgung der deutschen Reparationsschulden wurden bereits am 1. Mai 1921 gefaßt und diese können nur mit Einverständnis aller Gläubiger geändert werden. Frankreich wird auf keinerlei Änderungen eingehen. Die Reparationskommission soll die Meinung der deutschen Vertreter anhören, doch werden diese an den Zusammenkünften keinen Anteil nehmen können.

Der Refordredner Poincaré.

Er tritt für die Autorität der Reparationskommission ein. Campigny, 28. Oktober. (Pat.) Poincaré hielt hier gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wir erwarten von unseren Verbündeten nichts als eine Einhaltung des Vertrages, der keinerlei Veränderungen in der Bezahlung der Frankreich zukommenden Summen vorsieht. Die Reparationskommission besitzt genaue Erfolge, um sich mit der Angelegenheit einer Herabsetzung der Zahlungen befassen zu können. Sie kann das Projekt einer Abänderung der in den besonderen Reparationsplan vorgesehenen finanziellen und Valutastimmungen einer Prüfung unterziehen oder auch diesbezügliche Änderungen verlangen. Man kann sie jedoch nicht für ihr zutreffendes Recht berauben oder sie durch andere Institutionen ersetzen. Frankreich und Belgien bewachen die Grenzen, deren Ueberschreitung für alle Verbündeten, ja für alle Völker eine Gefahr wäre. Wir würden der ganzen Welt einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir diese Grenzen verlassen wollten."

Eine deutsche Note an die Alliierten.

In Sachen des verfassungswidrigen Verhaltens der Besatzungsbehörden gegenüber den Sonderbürgern.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Die deutsche Regierung hat im Zusammenhang mit dem Separatistenaufruf im Rheinland an die Alliierten eine Note gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß die Lösung des Rheinlandes von Deutschland nur durch eine Änderung der Verfassung erfolgen könne und daß die Militärbehörden kein Recht haben die Rheinische Regierung, wenn auch nur vorübergehend, anzuerkennen. Im Sinne des § 5 des Rheinlandvertrages unterstehe die Zivilverwaltung und die Fürsorge über die Bevölkerung dem Deutschen Reich. Wenn die Disziplin nicht imstande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, so hätte die Rheinlandkommission den Belagerungszustand verhängen müssen.

Deutschlands Selbstzerfleischung.

Berlin, 28. Oktober. (A. W.) In Berlin ist es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Flüßdorf, 28. Oktober. (Pat.) Hier ist es zu Plünderungen der Läden durch Arbeiter gekommen. Die Polizei versuchte die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Alle Läden wurden geschlossen.

In Essen vernichteten die Arbeiter während der Plünderungen die Geschäftsbücher der Firma Krupp.

Bochum, 28. Oktober. (Pat.) Die Arbeiter versuchten hier die Kohlenniederlagen zu plündern. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 4 Personen getötet und 16 verwundet wurden. — In Gelsenkirchen wurden plündernde Arbeiter durch die Polizei zerstreut, wobei viele Personen verwundet wurden.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. (Pat.) Gestern ist hier ein Streik ausgebrochen, der vorwiegend die Metallindustrie erfaßt hat.

Berlin, 28. Oktober. (A. W.) In Freiburg in Sachsen kam es zu einem außergewöhnlich blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Reichswehr. Während der Kämpfe, die sechs Stunden dauerten, wurden 20 Personen getötet und gegen 60 verwundet.

Das Vorgehen der Reichsregierung gegen Sachsen.

Dr. Heinze — außerordentlicher Zivilkommissar

Wien, 28. Oktober. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Dresden: Das Ultimatum Stresemanns an die sächsische Regierung hat hier einen gewaltigen Eindruck gemacht. Das sächsische Kabinett beriet darüber bis in die späte Nacht. Die Lage ist sehr ernst.

Berlin, 29. Oktober. (Pat.) Reichspräsident Ebert hat heute eine Verordnung erlassen, die den Reichsarzt ermächtigt, die sächsische Regierung und wenn nötig auch andere sächsische Behörden ihres Amtes zu entheben. Der Reichsarzt wird auf Grund dieser Verordnung sofort einen Generalkommissar nach Sachsen entsenden.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der ehemalige Vizekanzler und Sozialist Heinze, wurde zum außerordentlichen Zivilkommissar in Sachsen ernannt. Seine Vollmachten gehen sogar so weit, daß er die Mitglieder der sächsischen Regierung verhaften lassen kann.

Wien, 29. Oktober. (Pat.) „Der Morgen“ berichtet, daß die Deutsche Reichsregierung die Verhaftung der sächsischen Kabinettsmitglieder plane.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der außerordentliche Zivilkommissar Sachsen, Dr. Heinze, hat im sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner und den übrigen Kabinettsmitgliedern mitgeteilt, daß er sie ihres Amtes enthebe. Die Minister haben dieser Aufforderung Folge geleistet und die Ministerbüros verlassen.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der Kommandant der sächsischen Reichswehr hat ein Dekret erlassen, auf Grund dessen die Einberufung des sächsischen Landtages verboten wird, der erst nach einer Aufforderung des Kommandos Dr. Heinze zusammentreten darf. Das Landtagsgebäude wurde mit Militär umstellt, das unter den sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der Zivilkommissar hat sämtliche kommunistischen Blätter verboten. Die kommunistischen Druckereien wurden von Militär besetzt.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Unter den sächsischen Sozialisten und Kommunisten herrscht über die Maßnahmen Dr. Heinzes riesige Erbitterung. In ganz Sachsen soll ein Generalstreik proklamiert werden, dessen Folgen für Deutschland unabsehbar wären.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Die sächsische Staatskanzlei veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem die sächsische Regierung gegen die Ernennung des Kommissars Heinze sowie gegen die Abhebung der rechtswidrigen sächsischen Regierung Protest erhebt. Die Regierung Dr. Zeigner werde nicht nur die Einberufung des Bundesrates sondern auch einer Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Bundesstaaten fordern.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Reichskanzler Dr. Stresemann hat heute die Führer der politischen Parteien empfangen. Die sozialistischen Abgeordneten erklärten die Auflösung der sächsischen Regierung als einen Verfassungsbruch.

Eine Lösung, die keine ist.

Die Entscheidung, die in den letzten Tagen so oft angekündigt wurde, ist endlich getroffen worden: das Witos-Kabinett hat eine abermalige Umbildung erfahren. Das Gespenst der Risse, das seit längerer Zeit ein ständiger Gast der Witos-Regierung ist, scheint gebannt zu sein. Scheinbar! Denn so weit geht der Optimismus der Witosleute und Nationaldemokraten denn wohl doch nicht, daß sie glauben könnten, durch Aufnahme Dmowski, Korfanty, Chlapowski und des Mannes, der immer dabei sein muß: Grabkist, das Witoskabinett gefestigt zu haben gegen jegliche Angriffe der Opposition. Im Gegenteil: die zwei Namen: Korfanty und Dmowski genügen, um auch die zahllosen unter den Gegnern der Witos-Regierung wild zu machen.

Die Berufung der genannten zwei Herren in die Regierung muß als die schärfste Herausforderung der demokratischen Kreise Polens gelten, ist es doch Herr Witos zur Genüge bekannt, welche schlechten Risse gerade diese beiden Herren sich in den fortgeschritten den Kreisen Polens „erfreuen“. Ist es nicht Witos selbst gewesen, der im Sommer vorigen Jahres die damals auftauchende Regierungsleiter-Kandidatur Korfantis auf das entschiedenste bekämpfte? Und heute sehen wir ihn Arm in Arm mit seinem einstigen Gegner „das Vaterland retten“. So ändern sich die Zeiten und die Menschen!

Der Vergleich mit dem reitenden Strohalm und dem Ertrinkenden liegt zu nahe, als daß er einem nicht einfallen sollte angesichts so verzweifelter Experimente wie die letzte „Rekonstruktion“ der Witos-Regierung. Die letzten Abstimmungen im Sejm anlässlich der Beschlussfassung über das Vertrauensvotum für Witos und der Annahme des Verfassungsgesetzes haben schlagend bewiesen, auf welcher schwachen Füßen die vielgerühmte Sejmmehrheit in Wirklichkeit steht. Sie hätte Herrn Witos darüber belehren müssen, daß die Rekonstruktion seines Kabinetts nach einer ganz anderen Richtung hin hätte unternommen werden sollen. Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Witos der Stimme der Vernunft nicht gefolgt ist, sondern den Einflüsterungen der Nationaldemokraten Gehör geschenkt hat, der Partei, die ihn doch nur als Werkzeug benutzt und im gegebenen Augenblick krupellos fallen lassen wird.

Die nationalistische Presse feiert die Umgestaltung der Witos-Regierung in bekannter Schwärmerei als epochales Ereignis in der Geschichte Polens. Dieses „epochale Ereignis“ bildet jedoch nichts weiter als das Zeichen für den endlichen Sturz der Witos-Regierung, den viele Kreise der Bevölkerung Polens und nicht zuletzt die völkischen Minoritäten täglich erwarten. Die „Regierung der starken Hand und der genialen Polen“, wie die S. M. S. Korfanty, Dmowski, Witos, Grabkist und Co. von der nationalistischen Presse emphatisch genannt wird, wird bestimmt nicht alt werden. Sie wird die Ursache sein, daß die Verfechter eines wirklich demokratischen Regimes in Polen endlich

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1,650.000 poln. Mark.
Die Vorbereitung der Sachverständigenkonferenz.
Eine Note der deutschen Regierung an die Alliierten.
Das Vorgehen der Reichsregierung gegen Sachsen.
Eine Lösung, die keine ist. (Beitrag.)
Rücktritt der türkischen Regierung.
Vor der Entscheidung im Sezilarbeiterstreik.

eins werden in ihrem Streben, unser schwer geschlagenes Land nicht durch Worte, sondern durch Handlungen zu heilen und aus dem Chaos, in das es kurzfristige Parteiwirtschaft geschleudert hat, herauszuführen.

A. K.

Persönliches über den neuen Landwirtschaftsminister.

Die Namen Dmowski und Korzanin sind schon zu bekannt, als daß man nochmals auf ihre Vergangenheit zurückkommen braucht. Zusammen mit ihnen ist bei der Umbildung des Kabinetts noch ein dritter in die Regierung aufgenommen worden, nämlich Herr Alfred Chlapowski, dem das Landwirtschaftsministerium übertragen wurde.

Chlapowski ist Avarier und Industrieller im Posener Gebiet, geboren 1874 in Borsowo, Kreis Kosciuszko. Er studierte politische Ökonomie, Rechtswissenschaft und Finanzwesen in Bern, Paris, Halle und München. Hier erlangte er im Jahre 1889 mit Auszeichnung das Doktorat für Staatswissenschaften. Von 1904 bis 1919 war Chlapowski Abgeordneter des Deutschen Reichstags. Er war Förderer von landwirtschaftlichen Vereinigungen. Mitglied einer Anzahl von sozialen und wirtschaftlichen Organisationen, Vorsitzender des Obersten Rates der polnischen Landwirtschaftlichen. In den Sejm wurde er aus dem 85. Wahlkreis (Posen Ost und West), Kosciuszko, Gryn, Eliza und Rawitsch gewählt. Er ist Mitglied und Vizepräsident des Klubs der Christlich-Nationalen.

Geschäftspatriotismus.

Es wird bei uns in Polen sehr viel vom Patriotismus geredet. Die polnischen Parteien setzen gewaltige Wortkämpfe aus, um zu beweisen, daß jede von ihnen die wahre patriotische Strömung repräsentiere. Je mehr aber vom Patriotismus geredet wird, desto mehr verliert unser Land in wirtschaftliches Elend. Die letzten Streikwellen brachen das ganze Land zu überfluten und wer weiß, ob sie nicht den Anfang eines gewaltigen Kampfes bedeuten, der dem Staate unermesslichen Schaden, ja sogar den völligen Bankrott bringen kann. Aber auch dabei schämt man sich nicht, mit einer frommen Miene und im Mantel des Patriotismus zu erscheinen. Aus Liebe zum Staate wird derselbe Staat vernichtet.

Wenn die polnischen linken Parteien, die sich um Pilsudski scharen, von einem Patriotismus reden, so ist es noch begreiflich. Sie haben um die Freiheit Polens gekämpft. Ihre Leute haben für diese Freiheit in Gefangnissen und in Sibirien geschmachtet, ja selbst ihr Leben dafür hingegen. Nachdem sie aber diese Freiheit erlangt haben und die Regierung in ihre Hände übergegangen war, hat der echte Patriotismus langsam einem anderen — man kann ihn Geschäftspatriotismus nennen — teilweise Platz machen müssen. Viele von diesen Leuten sagten sich: „Wir haben um unser Polen gekämpft, jetzt müssen wir dafür entschädigt werden.“ Es wurde eine übermäßige Zahl von hohen Posten im Heere und in der Staatsverwaltung des Landes geschaffen, um alle Ansprüche der Parteifreunde befriedigen zu können. Im Ausland trat man mit einem die Finanzkräfte des Landes weit übersteigenden Pomp auf. Große militärische Operationen sollten den Führern Rang, Orden und Ehre bringen. Aber auch die kleinen Leute sollten die Wohlthaten des freien Vaterlandes fühlen. Da wurde eine Unzahl von Beamten und Arbeitern angestellt, die es nicht immer für ihre Pflicht gehalten haben, ihre Kräfte und ihre schwachen Kenntnisse ganz und voll in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Ausgaben des Staates sind mit jedem Tage gestiegen, aber an das Steuerzahler hat niemand ernst denken wollen. Die Noten-Presse mußte hier helfen. So kam langsam die Verarmung des Staates und die Entwertung unserer Mark. Das alles hatte aber noch gewisse Grenzen.

Sehen wir uns aber den Patriotismus der anderen Seite, der jetzigen „rein polnischen Mehrheit“ an. Viele ihrer Führer haben in Petersburg oder Wien, weniger in Berlin, hohe Posten, als Geheimräte, wirkliche Staatsräte usw. bekleidet. Von der Unabhängigkeit Polens sprach man gern in gelassenen geheimen Kreisen, um die Popularität auch unter den Polen nicht zu verlieren. Und nun plötzlich erhalten sie ein freies Polen, wie der Finanzminister Rucharski es im Sejm so trefflich sagte, ganz umsonst. Da umsonst und unerwartet! Es galt plötzlich umzufallen: aus russischen, österreichischen oder deutschen geforschten Untertanen sind sie polnische Patrioten geworden. Hier würde ein Fremder hinzugefügt: und haben ihr Vermögen und Äste in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Nichts von alledem. Im Gegenteil! Sie kamen zu der Regierung und forderten große Kredite zum Wiederaufbau ihrer Fabriken und Unternehmungen. Die Großgrundbesitzer nahmen aus der Staatskasse riesige Anleihen zum Ankauf von Maschinen, Kesselanlagen usw. Mit diesen Geldern wurden Spekulationsgeschäfte gemacht, fremde Kauten, ja selbst Häuser und Grundstücke im Ausland gekauft, dem Staate zahlte man aber die entwertete Mark zurück. Dies genügt aber nicht. Man wollte die Pilsudski-Rente aus ihren Ämtern verdrängen, die Regierung in die Hände bekommen, die Deutschen, Juden und andere Minderheiten um ihr Vermögen und die Verdienstmöglichkeit bringen. Da

ging das Parteischneit bei den Juden los, es wurde die „Gefährlichkeit“ „Rozmowski“ gerufen, man begann von einer „deutschen Gefahr“ im Westen und von der Notwendigkeit der Entdeckung des Landes zu reden und zu schreiben. Das letztere sollte sich besser herausstellen. Bekannt man doch die deutschen Güter und die schönen Anordnungen der Kolonisten im Posenschen und in Kommerellen fast umsonst. Das Hauptziel war aber, die Regierungsmacht in die Hände zu bekommen, um ungehindert schalten und walten zu können. Der Putsch gegen Pilsudski ist nicht gelungen. Da versuchte man bei den Wahlen in den Sejm und Senat eine Mehrheit für sich zu erkämpfen. Nachdem die ungerechte Wahlordnung in den Sejm und Senat auch versagte und die wirklichen Ziele den Wählern nicht gesagt werden konnten, hat man den Juden- und Deutschenhaß auf die Parteiführer geschrieben. Diese „großen Patrioten“ haben Tag für Tag gegen die Minderheiten und die Elite gehetzt, und den unter Not und Elend leidenden Massen billiges Brot und bessere Zeiten versprochen. Soar den schändlichen Mord an dem ersten Präsidenten Polens hat man als „patriotische Heldentat“ gepriesen.

Und nun haben sie vor 5 Monaten ihr Ziel erreicht: die „rein polnische Mehrheit“ wirtschaftlich angeschlossen in unserem Staate. Und das Ergebnis dieser „patriotischen“ Tätigkeit haben wir vor unseren Augen: Massenhunger, Unterdrückung der Minderheiten, billiges Brot zu 90 000 Mark ein Maß von 2 Kilo, unbeschreibliches Elend der Arbeiter, Angehörigen und kleineren Landwirte, weitere Milliardenkredite an polnische Großgrundbesitzer, Industriellen, Banken und andere Unternehmungen minimale Steuerzahlungen, 1 Dollar über 2 Millionen poln. Mark, eine fürchterliche Teuerung und Streiks ohne Ende. Wir Deutschen haben unsere Bürgerpflichten stets treu erfüllt, weil wir meistens rechtzeitig unsere Steuern bezahlten, keine oder nur ganz geringe Kredite vom Staate erhielten, Parteikämpfe und Parteikämpfe vermeiden, dafür aber unverbildete Leiden ertragen. Dafür stempeln uns diese Geschäftspatrioten noch zu Staatsfeinden.

Es ist höchste Zeit, sich zu bestimmen, den Klassen- und Rassenkampf anzufangen und alle Kräfte zur Rettung unseres künftigen Staatschiffes zu vereinigen. Es muß dies unverzüglich geschehen, wenn wir nicht von den Streikwellen überflutet und verhungern werden wollen.

A. Ulla, Sejmabgeordneter.

Die P. P. S. gegen den Faschismus.

pap. Vorgestern fand im Saal der Philharmonie in Lodz eine Verhelferfatsungsverammlung der Polnischen Sozialistischen Partei statt. Die Versammlung wurde vom Abg. Weissberg eröffnet, der auf den Ernst der gegenwärtigen Lage sowie auf die Absichten der Reaktion hinwies, die nach der Diktatur strebt und nach dem Beispiel Mussolinis in Polen den Faschismus einführen will.

Ueber den Ernst der Sache sprach auch Abg. Babzian, der auf die Tätigkeit der Organisationen der Reaktion hinwies, die eine den Arbeitern feindliche Politik betreiben. Unter dem Deckmantel politischer Lösungsversuche treten ganze Scharen in die faschistischen Kampfororganisationen ein, um im gegebenen Augenblick ein Chaos herbeizurufen und das Volk vor die vollkommene Katastrophe der Diktatur zu stellen. Deshalb müsse die Arbeiterkraft doppelt wachsam sein und diesen Anschlag auf ihre Rechte im Keim zu erkennen suchen. Nachdem noch Abgeordneter Szejewski und Senator Kociński sich in längeren Ausführungen ergangen hatten, wurde folgende Entschließung angenommen:

1. Die Versammlung brüdt dem Abgeordneten Klub und der Hauptleitung der Polnischen Sozialistischen Partei für ihren bisherigen Kampf um den Schutz der Arbeiterrechte ihr Vertrauen und ihre Anerkennung aus.
2. Die Versammlung erklärt, daß sie alle Versuche der Reaktion, einen Anschlag auf die Verfassung, Demokratie und auf die Rechte des Proletariats auszuüben, mit voller Rücksichtslosigkeit und mit allen Mitteln, aber die die Arbeiterklasse verfügt, bekämpfen werden.
3. Die Versammlung ruft das polnische Proletariat auf, wachsam zu sein.

Die Hausdurchsuchungen in den Büros der Sejmabgeordneten Daczko und Graebe.

Bekanntlich wurden gelegentlich der letzten Hausdurchsuchungen am 19. d. M. in der endlich das lange gesuchte Material gegen die Staatsgefährlichkeit des seit drei Jahren verdächtigen Demoskrowabundes gefunden werden sollte, auch die Büros der Sejmabgeordneten Daczko und Graebe nicht verschont. Beide Abgeordnete haben sich daraufhin beim Sejmatsibium gegen diese Verletzung ihrer Immunität verwahrt.

Wie wir erwähnen, hat sich der Sejmarschall Katak berechtigt erklärt, die Untersuchung der Vergehen sofort zu betreiben.

Radets Angriffe auf Polen.

„Antar Politi“ zitiert die Post von „Rambo“, die nach einer Verleumdung der polnischen Absichten Rußlands im kranken Gegenstand in der allmählichen Umkehr in Europa zu Angriffen gegen Polen übergeht und bemerkt, daß die letzten Ereignisse in der polnischen Poli-

Zahnarzt E. Suchs

Nowotstr. 4 4016 zurückgekehrt.

Fensterglas jeder Art

empfiehlt

L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

Telephon Nr. 12-83.

Günstige Zahlungsbedingungen.

tit diese Unruhe nur vergrößern. Der polnische Ministerpräsident habe Balachowitsch, den bekannten Banditen empfangen, der ihm für die Entlassung seiner Leute aus den Konzentrationslagern Danzigs dankte. Schon damals wiesen wir auf die Möglichkeit von Banditenüberfälle auf Rußland unter dem Schutze des weißen Adlers hin. Der letzte Überfall auf den russischen Eisenbahnausfall scheint ein Werk dieser Banditen zu sein. Die Befreiung der Leute ergabte im Auftrag Frankreichs. Rußland habe nicht die Absicht, diesen Überfall um Regenstünd eines diplomatischen Konflikts zu machen, doch fällt es für seine Pflicht, Polen auf die Folgen dieser Politik aufmerksam zu machen.

In einem anderen Artikel, der den Ereignissen in Deutschland gewidmet ist, spricht das Blatt von der Rolle Polens in der auswärtigen Politik, bezieht die Revolution in Deutschland als unvermeidlich, begünstigen die bewaffnete Intervention Frankreichs und Polens. In diesem Falle hätte die Friedfertigkeit Rußlands seine Grenze, da die gegen Deutschland gerichtete Hand sich später gegen die russische Revolution wenden könnte.

Ein russischer Protest gegen den Völkerbund.

Bei dem Kongreß der Internationalen Eisenbahnunion, der in Paris stattgefunden hat, war zum ersten Male eine offizielle Delegation der Eisenbahnen Sowjetrußlands erschienen. Der Führer der Delegation, Selgag, verlas in der letzten Sitzung eine Erklärung, die in keiner französischen Zeitung erwähnt wurde, aber gerade deshalb einiges Interesse verdient. Selgag protestierte im Namen des Volkskommissariats für Verkehrswesen gegen den methodischen Ausschluß aus allen internationalen Vereinigungen, der bisher gegenüber der offiziellen Vertretung des russischen Eisenbahnwesens üblich gewesen ist.

Am Schluß seiner Erklärung sprach Selgag einige Sätze über die Stellung Rußlands zu dem „sogenannten Völkerbund“. Er sagte: „Die wichtigsten Gründe für diese Haltung der Sowjetrepublik gehören nicht vor diese Versammlung, die keinen politischen sondern einen rein technischen Charakter hat. Aber auch vom technischen Standpunkt aus ist es die Pflicht der Delegation Sowjetrußlands, darauf hinzuweisen, daß die Entwicklung des internationalen Eisenbahnverkehrs nicht durch einen Organismus gefördert werden kann, der die Gleichheit der großen und kleinen Nationen nicht berücksichtigt, sondern lediglich einer gewissen Gruppe bevorzugter Völker als Mittel zur Beherrschung der anderen dient. Es ist ohne weiteres klar, daß gewisse Staaten, die auf den Völkerbund einen bestimmenden Einfluß ausüben, schon durch seinen Einfluß einen Druck auf andere Staaten zu erzeugen vermögen. Die Arbeit der Völker für den internationalen Verkehr muß frei von jeder national gerichteten und politisch orientierten Kontrolle sein und in gleicher Weise die Interessen aller Völker, ob groß ob klein, ob stark oder schwach, nutzbar gemacht werden.“

Die Frauen irren sich.

wenn sie glauben, es gäbe unter den Kaffee-Zusätzen keine Qualitätsunterschiede. Im Gegenteil! Ebenso wie beim Bohnenkaffee, gibt es bessere und geringere Sorten. Deshalb muß man für sein Geld stets das Beste verlangen, nämlich die anerkannt reinste, feinste und ausgiebigste Marke: Galt Brand mit der Kaffeemühle und auf die volle Unterschrift G. L. Brand & Söhne achten.

Ein neues Mitglied des Völkerbundes.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist der frühere brasilianische Minister des Äußern Souza-Brandes, der gegenwärtige Botschafter Brasiliens in Paris, zum Vertreter Brasiliens im Räte des Völkerbundes ernannt worden.

Das Befinden Bonar Law's.

London, 29. Oktober. (Pat.) Der Gesundheitszustand Bonar Law's hat sich bisher nicht gebessert.

Der Militäraufstand in Griechenland erloschen.

Die Aufständischen kommen vor ein außerordentliches Kriegsgericht.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Die letzten Abteilungen der Aufständischen haben sich mit ihren Offizieren den Regierungstruppen bedingungslos ergeben.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Der geistliche Oberbefehlshaber ist mit 10 aufständischen Offizieren auf serbisches Gebiet übergetreten.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Die Teilnehmer der letzten Militärrevolte werden vor ein außerordentliches Kriegsgericht gestellt werden.

Rücktritt der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Pat.) Nach einer Sitzung der Volkspartei unter Vorsitz Kemal Paschas ist der Rat der Volkskommissare zurückgetreten.



Angora, die Hauptstadt der Türkei.

Kurze politische Meldungen.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Tschechoslowakischen Republik hat Staatspräsident Prof. Masaryk eine Botschaft an die Bevölkerung des Landes veröffentlicht.

Der zwischen Schweden und Finnland im Juni 1921 abgeschlossene Handelsvertrag wurde, wie aus Belgrad amtlich berichtet wird, auf 2 Jahre verlängert. Die Hauptbestimmung dieses Vertrages ist die Garantie gegenseitiger Hilfe für den Fall eines Angriffs seitens Ungarns oder Bulgariens.



General Gessler, der Minister der Deutschen Reichswehr.

Ford über Maschinen und Menschen.

Aus seinen Memoiren.

(Schluß).

Für den Unbefangenen ist es außerordentlich leicht, bei uns vorwärtszukommen. Viele verstehen indessen zwar zu arbeiten, aber nicht zu denken, insbesondere nachzudenken. Diese Leute kommen so weit voran, als sie es verdrängen. Ein Mann verdient vielleicht durch seinen Fleiß befördert zu werden, dennoch ist es unmöglich, weil es ihm an einem gewissen Führerelement mangelt. Wir leben in einer Traumwelt. Ich glaube, in dem großen Siebungsprozess unserer Fabrik landet jeder zum Schluß dort, wo er hingehört.

Niemals sind wir mit den Methoden, nach denen die verschiedenen Einrichtungen in den verschiedenen Abteilungen unserer Organisation gehandhabt werden, zufrieden. Wir glauben stets, daß sich alles besser machen läßt, und daß wir es schließlich besser machen werden. Der Andrang treibt letzten Endes den Beschäftigten an den Pflug, der ihm zukommt. Vielleicht würde er ihn aber nicht erhalten, wenn die Organisation — ein Ausdruck, dessen ich mich sehr ungern bediene — klar wäre, und es eine gewisse, vorgezeichnete Routine, sowie ein automatisches Nachdenken gäbe. Wir haben jedoch so wenig Automatismen, daß wir von rechtswegen zu etwas Besserem in geordneten Reihen, dieses Bessere auch sehr bald erhält. Die Tatsache, daß kein Pflaster für ihn frei ist, bildet kein Hindernis — denn eigentliche „Pflaster“ gibt es bei uns nicht. Wir haben keine fertig zurechtgestellten Stellen — unsere besten Leute schaffen sich ihre Stellen selbst. Es fällt ihnen gar nicht schwer, denn Arbeit ist stets da, und wenn es einem nur

Vor der Entscheidung.

Heute soll über die Beilegung oder Fortsetzung des Streiks endgültig Beschluß gefaßt werden. — Aussichten für eine Beilegung.

bip. Wie wir bereits berichteten, trafen Hauptarbeitsinspektor Kloth und Departementsleiter beim Industrie- und Handelsministerium Domrowski in Paris ein, um die Beilegung des Streiks zu beschleunigen. Nachdem sie Vorbesprechungen mit den Industriellen, den Vertretern der Regierung sowie den Fachverbänden abgehalten hatten, trafen sie am Sonntag um 4 Uhr nachmittags zu einer Konferenz mit den Fachverbänden zusammen, auf der Hauptarbeitsinspektor Kloth die Versammelten mit dem Ergebnis der zwischen ihm und den Industriellen tagelangen Beratungen bekannt machte. Die Industriellen hätten sich unter dem Druck der Regierungsvorteile bereit erklärt, 50 Prozent und in der nächsten Woche weitere 20 Prozent, zusammen also 70 Prozent zuzulegen, außerdem natürlich den Teuerungszuwachs, den die Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten für den 1. November berechnet. Darauf erklärte Herr Kloth, daß die Industriellen bedeutende Zugeständnisse gemacht hätten und daß die Arbeiter deswegen das Angebot der Industriellen ernstlich in Erwägung ziehen müssen. Für den Fall, daß die Arbeiter diese Bedingungen nicht annehmen, sei die Mission der Regierungsvorteile beendet, und es sei zweifelhaft, ob die Regierung dann zur Beilegung des Streiks noch etwas tun könne. Was die Forderung des Teuerungszuwachses allmählich festzustellen betrifft, so hätten die Industriellen nichts dagegen, doch sei diese Angelegenheit von der Regierung und nicht zuletzt von der Entscheidung des Sejm abhängig. Gegenwärtig werde in dieser Angelegenheit in der Sejmkommission beraten.

Hierauf ergrieffen Abg. Szyzlerowski, Herr Kozłowski, Abg. Garski und Herr Kaluznyli das Wort, die in längeren Ausführungen die Not der Arbeiter schilderten und erklärten, daß die Arbeiter sich mit den Bedingungen der Industriellen auf keinen Fall einverstanden erklären können. Die Regierungsvorteile wurden aufgeführt, auf die Industriellen einen Druck auszuüben, da die Arbeiter von ihren einmal gegebenen Forderungen unter keinen Umständen etwas ablassen können. Namentlich doch der Arbeiter vor dem Kriege täglich 1 Rubel 20 Kopeken, wofür er 1/4 Korn, Kartoffeln, einen Laib Brot und 1/2 Pfund Speisöl kaufen konnte, während er jetzt für einen Tageslohn von 830 000 Mark kaum 1/4 Korn, Kartoffeln kaufen könne. Was die Angelegenheit der wöchentlichen Lohnregelung betrifft, so könnten die Arbeiter nicht solange warten, bis der Sejm darüber entscheide. Die Arbeiter könnten von ihren Forderungen nicht ablassen und seien bereit, den Streik fortzusetzen. Die Arbeiter hätten ihren Patriotismus schon mehr als einmal bewiesen, diesmal aber handle es sich um das Leben. Es könnten von den Arbeitern keine Opfer mehr verlangt werden. Sollte die Konferenz kein Ergebnis zeitigen, so übernehme die Verbandsverwaltung für die Folgen, die sich hieraus ergeben könnten, keine Verantwortung. Damit wurde die Konferenz bis 9 Uhr abends unterbrochen.

In dieser Zeit konferierte Herr Kloth mit den Industriellen, die sich einverstanden erklärten, die gegenwärtigen Abzüge um 60 Prozent, diesen Lohn um den von der Teuerungskommission ermittelten Prozentsatz zu erhöhen, worauf am 5. November eine weitere 25 Proz. außerordentliche Lohnerhöhung erfolgen wird. Angesichts dieser neuen Zugeständnisse der Industriellen erklärten die Arbeitervertreter gegenüber dem Arbeitsinspektor Kloth, daß sie die Meinung der Delegiertenversammlung einholen

müßten. Herr Kloth unterbrach hierauf die Konferenz bis Montag 12 Uhr mittags.

pap. Am Sonntag fand in den Räumen der Zentralkommission der Fachverbände eine Konferenz der Verwaltungen aller zum Bestand der Zentralkommission der Fachverbände gehörenden Verbände statt, an der Vertreter des Verbandes der Kleinfabrikanten, des Verbandes der in Lebensmittelgewerbe Angestellten, der Fabrikarbeiter, des Metallarbeiterverbandes, der Straßenbahner, der Strumpfwirker, der Textilangestellten, der Schuhmacher, Arbeiter des Glanzgewerks, der Gasanstalt, Hotelangestellten, der Chauffeure, der Telephonisten, der Buchdrucker und der Textilarbeiterverbände teilnahmen. Die Konferenz wurde auf Anregung der Textilarbeiterverbände zu dem Zweck einberufen, den Standpunkt der Verbände gegenüber dem Ausland der Textilarbeiter festzustellen. Die Mehrzahl der erschienenen Vertreter erklärten sich für den Generalstreik. Die Angestellten des Glanzgewerks und der Gasanstalt erklärten, daß sie von ihren gestellten Forderungen nicht herabgesetzt werden dürften, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach Dienstag den Streik anschließen würden. Nach einer langen und lebhaften Aussprache wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die Konferenz der Klaffenfachverbände erklärt nach eingehender Aussprache über die durch den Streik der Textilarbeiter gestaffelte Lage: daß die Zentralkommission der Fachverbände bis zum gegenwärtigen Augenblick den Generalstreik noch nicht proklamiert hat, daß der angeforderte Streik in den gemeinsamen Institutionen, wie Straßen- und Zubrühbahn, Elektrizitätswerk und Gasanstalt sowie der Streik in der Textil- und Metallindustrie als Generalstreik im vollen Umfang angesehen werden können, daß die Konferenz, von diesem Grundsatz ausgehend, die oben erwähnten gemeinsamen Institutionen, die bisher dem Streik nicht beigetreten sind, auffordert, in den Zustand zu treten und die Streikaktion der Textilarbeiter zu unterstützen. Der Streik in den genannten Institutionen gilt mit dem Tage, an dem die Textilarbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen, als beendet. Gleichzeitig wendet sich die Konferenz an die Zentralkommission der Fachverbände in Warschau mit der Forderung, auf der Grundlage der Goldparität den Mindestlohn eines Arbeiters im Verhältnis zu den Vorkriegslöhnen zu berechnen.“

pap. Gestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des Christlichen Verbandes statt, auf der folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Da die Fabrikdelegierten des Christlichen Verbandes der Ansicht sind, daß nur die Einigkeit aller Fachverbände in der gegenwärtigen Lohnbewegung ein günstiges Ergebnis zeitigen kann, erteilen sie ihren Vertretern Vollmachten und bringen ihnen ihr Vertrauen und ihre Anerkennung für die bisherige Tätigkeit zum Ausdruck.“

bip. Gestern fand eine Sitzung der Delegierten des Klaffenverbandes statt, auf der Abg. Szyzlerowski die Anwesenden mit dem Ergebnis der in der Angelegenheit der Lohnfrage stattgefundenen Konferenz bekannt machte. Ein Teil der Anwesenden erklärte sich für die Annahme des Angebots der Industriellen, während andere die Zurückweisung der bisherigen Forderung und die

führer seine Abteilung, — die Zahlen sind ihm stets gegenwärtig. Der Aufseher hat ein Verzeichnis sämtlicher Resultate; ist in einer Abteilung etwas nicht in Ordnung, das Produktionsverhältnis meldet es sofort, der Aufseher stellt seine Untersuchung an, und der Werkführer stimmt mit. Der Anreiz zur Vervollkommenheit der Arbeitsmethoden beruht zum großen Teil, auf diesem überaus primitiven System der Produktionskontrolle.

Die Aufgabe ist nicht schwer. Sie erfolgt von selbst, trotz des vielen Geredes über den Mangel an Gelegenheit vorwärtszukommen — dem Durchschnittsarbeiter liegt eben mehr an einer anständigen Arbeit als an einer Beförderung. Kaum mehr als fünf Prozent aller, die um Lohn arbeiten, sind gleichzeitig bereit, die mit einer Lohnerhöhung verbundene erhöhte Verantwortung und Arbeitsmenge auf sich zu nehmen. Selbst die Zahl jener, die sich in Gruppenführern aufschwingen möchten, beträgt nur fünfzigtausend Prozent, und die Mehrzahl von ihnen erklärt sich nur deshalb bereit, weil die Bezahlung eine bessere ist als an der Maschine. Sehe mit einem Gang zur Mechanik, aber anstatt vor eigener Verantwortlichkeit, gehen meist zu der Werkzeugherstellung über, in der die Abzüge beträchtlich höher sind als in der eigenen Produktion. Die bei weitem überwiegende Majorität jedoch will dort bleiben, wo sie hingestellt ist. Sie will geführt werden. Sie will, daß man in jeder Beziehung für sie handelt und ihr die Verantwortung abnimmt. Daher besteht die Haupt Schwierigkeit trotz des großen Ansehens nicht darin, die Beförderungsberechtigten, sondern die Beförderungswilligen herauszufinden.

Es herrscht allgemein die Theorie, daß alle Menschen eifrig nach Beförderung streben, und viele hübsche Pläne sind auf dieser Annahme aufgebaut. Ich hingegen kann nur sagen, daß unsere Erfahrungen dieser Theorie wider-

darauf ankommt, für jemanden, der gern avancieren möchte, ein Arbeitsplatz zu schaffen, statt einen Dittel zu erfinden, hat es mit dem Advancement keine Schwierigkeit. Die Beförderung ist auch mit keinerlei Formalitäten verknüpft; der Betreffende befindet sich plötzlich bei einer anderen Arbeit und bezieht ein anderes Gehalt.

Auf diese Weise hat sich unter gesamten Personal in die Höhe gearbeitet. Der Fabrikleiter hat als Maschinist angefangen. Der Direktor des großen River Rouge-Unternehmens war ursprünglich „Patternmaler“. (Schablonenmacher.) Der Leiter einer unserer wichtigsten Abteilungen trat als Lehrschürmer bei uns ein. In unserm ganzen Betriebe befindet sich keiner, der nicht ursprünglich einfach von der Straße her zu uns gekommen ist. Alles, was wir heute geleistet haben, ist von Männern geschaffen worden, die durch ihre eigenen Befähigungsnachweise dazu erbrochen. Zum Glück sind wir von keinerlei Traditionen befreit, und wir beabsichtigen auch nicht, welche zu schaffen. Besitzen wir überhaupt eine Tradition, dann nur die eine:

„Alles läßt sich noch besser machen, als es bisher gemacht worden ist.“

Das Streben, alles stets besser und rascher zu erledigen als bisher, birgt für fast sämtliche Fehlschlüsse die Chancen gleich in sich. Die Abteilungen schaffen sich ihre Position durch ihre Produktionsmenge. Menge und Kosten der Produktion sind zwei sehr unterschiedliche Faktoren. Die Werkführer und Aufseher mühen sich ihre Zeit vergehen, wollten sie zugleich die Kosten verschiedener Abteilungen kontrollieren. Was ihrer Kontrolle jedoch unterliegt, ist die Produktionsmenge ihrer Abteilungen. Die Abhängigkeit erfolgt durch Division der fertig produzierten Teile durch die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter. Sehen Sie das kontrolliert der Werk-

Regelung der Löhne auf der Grundlage der Goldparität verlangt. Es wurden keinerlei endgültige Beschlüsse gefasst.

hip. Auch die Arbeiter des Verbandes „Praca“ sind hinsichtlich der Annahme des Lohnangebots der Industriellen geteilter Ansicht. Auf einer gestern stattgefundenen Versammlung ist es zu keiner Einigung gekommen.

Gestern um 6 Uhr fand im Wojewodschaftsgebäude eine Konferenz mit den Arbeitervertretern statt, auf der der Lohnkonflikt in der Textilindustrie endgültig beigelegt werden sollte. Während der Beratungen, die bis 11 Uhr dauerten, erwies es sich, daß das Hindernis bei der Beilegung des Streiks nur darin besteht, daß keiner der Verbände sich als erster mit dem Lohnangebot der Industriellen einverstanden erklären wollte. Daher beschloßen die Fachverbände, eine gemeinsame Konferenz der Fabriksbelegierten aller Fachverbände für heute um 10 Uhr vormittags anzuberaumen, auf der ein endgültiger Beschluß über die Annahme oder Ablehnung des Angebots der Industriellen gefasst werden soll.

hip. Die in der Spinnindustrie beschäftigten Arbeiter haben sich dem Streik der Textilarbeiter angeschlossen.

hip. Die Bauarbeiter sind in den Ausstand getreten.

hip. Die Angestellten der Gasaufstellung beschloßen, ein drittes Gehalt, 100 000 Mark, Monatslohn sowie die Einstellung der Löhne mit den in der Warschauer Gasanstalt bestehenden Löhnen zu fordern. Bis Freitag, den 2. November, wollen die Arbeiter Antwort auf ihre Forderungen haben.

hip. Vorgestern fand eine Versammlung der Hausärzte statt, auf der beschlossen wurde, angesichts des hartnäckigen Standpunktes der Hausbesitzer die Forderung einer 1000proz. Lohnerhöhung zurückzuziehen und eine 1500proz. Lohnerhöhung mit Wirkung vom 1. Oktober ab zu fordern. Da die Hausbesitzer zu der vom Regierungskommissariat anberaumten Konferenz kaum erscheinen werden, wurde beschlossen, Dienstag in den Ausstand zu treten.

hip. Bekanntlich haben die Bäckergehilfen seinerzeit mit den Bäckermeistern einen Vertrag abgeschlossen, der ihnen dieselben Lohnerhöhungen zusichert, die die Textilarbeiter erhalten. Da die Arbeitgeber ihnen aber die letzten den Textilarbeitern bewilligte Lohnerhöhung nicht zusprechen wollten, findet am Donnerstag eine Versammlung der Bäckergehilfen statt, auf der über die von ihnen zu ergreifenden Maßnahmen beraten werden wird.

Vorgestern war auf den Warschauer zwischenstädtischen Telefonstationen ein teilweiser Streik ausgebrochen. Nur amtliche Unterredungen konnten stattfinden.

Der Post-Streik umfaßt die Kralauer, Rattowiger, Posen- und Bromberger Direktion.

Das Warschauer Bezirkskommando hat die Einberufung der etatsmäßigen Eisenbahner der Warschauer Direktion zu den militärischen Übungen an-

geordnet. Die Geflügelbefehle werden ihnen durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Eisenbahnbeförden überreicht und zwar in Warschau durch Vermittlung der Warschauer Direktion und auf der Linie durch Vermittlung der Stationsvorsteher.

Der Streik der Lokomotivführer geht langsam seinem Ende zu. In Lodz, Elerniewice, teilweise auch in Gienoschau, ferner Lublin, Lemberg, Strzyz und Stanislawow wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Gestreikt wird nur noch in Bialystok, Thorn, Gnesen und Jarocin. In der Rattowiger Eisenbahndirektion ist der Streik vollständig beigelegt. In Krasow und Osmienim (Kralauer Direktion) wurde die Arbeit gleichfalls aufgenommen.

Lokales.

Lodz, den 30. Oktober 1923.

Reformationsfesten. Uns wird geschrieben: St. Johanniskirche: Am Mittwoch, den 31. Oktober, findet vormittags 10 Uhr ein Reformationsjünglingsdienst für die Mittelschulen und Volksschulen statt. Abends 8 Uhr wird an demselben Tage, anstatt der Bibelstunde, feierliche Reformationssper mit Kirchengesang statt finden. St. Matthäuskirche: Am Donnerstag, den 1. November, vormittags 10 Uhr, Sozialektion mit einigen Ansprachen über die Bedeutung der Reformation. Freitag, den 2. November, zwei Bildervorträge über das Leben Dr. M. Luthers und zwar: 1. für die Schulkinder um 5 Uhr nachmittags; 2. für die Erwachsenen um 8 Uhr abends. Freiwillige Spenden für die St. Matthäuskirche. Dombrowa: Donnerstag, den 1. November, 5 Uhr nachmittags Reformationssper mit Gesängen und Vorträgen. Pastor Dietrich.

Schulgottesdienst. Am Mittwoch, den 31. Oktober, als am Reformationstage findet in der St. Trinitatiskirche um 10 Uhr vorm. ein Gottesdienst für unsere lutherische Schulkinder statt.

Trauerungen. Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauerung des Herrn Alfred Zosel mit Fräulein Anna Macławski, Tochter der Witwe Emma Macławski, geb. Gahmert, statt. — Wir wünschen unserem ehemaligen Mitarbeiter und seiner lieben Gattin Glück und Wohlergehen auf ihrem weiteren, nunmehr gemeinsamen Lebenswege!

Heute um 1/6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauerung des Kaufmanns Herrn Max Anweiler mit Fräulein Hedwig Wermisch, Tochter des unlängst verstorbenen Industriellen Julius Wermisch, statt. — Glück auf dem jungen Paare!

Im Silberkranz. Gestern fand in der Heilig Kreuz-Kirche die Einsegnung der silbernen Ehe des Herrn Teofil Palczynski (Narot 43) statt. Der Jubilär ist in den weitesten Kreisen von Lodz rühmlichst bekannt, da er sich auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens betätigt. — Auch wir wünschen ihm Glück auf seinem weiteren Lebensweg.

pap. Revisionen in Industrie, Handels- und Bankunternehmen. Dieser Tage fanden in mehreren Banken und Industrieunternehmen, so im Exportverband, in der Firma J. R. Poznanski und im „Lew. Kom. Elektr.“ Hausdurchsuchungen statt. Gestern erschien in der Lodzger Devisenbank Devisenkommissar Dombrowski aus Warschau in Begleitung der Herren Rajder und Wojniak, um eine zweite Revision durchzuführen. Es

wurden Unzulänglichkeiten in der Buchführung sowie Mißbräuche festgestellt.

pap. Revisionen bei Glashändlern. Das Bucheramt nahm gestern bei einer ganzen Reihe von Glashändlern Revisionen vor, während der eine große Anzahl von ihnen wegen Verweigerung von Büchern zur Verantwortung gezogen wurde. Die Fensterlager folgender Händler wurden vorzeitig: Abraham Wink, Petrikauer 38, Henryk Krol, Petrikauer 3, Schlama Feiner, Jazierska 28, und Schlama Bluzniowski, Komorowska 8. Bei letzterem wurden mehrere zehn Waggons Fensterlager entdeckt, die er zu Bucherwerken verpackt hielt.

hip. Der Höchstpreis für Schecküberweisungen. Der Höchstpreis wurde auf 20 Millionen Mark festgesetzt, sofern die Überweisungen in Postämtern auszuweisen sind, die am Giroumsatz der Postkasse beteiligt sind. Der Höchstpreis für alle anderen Schecküberweisungen beträgt 10 Millionen Mark.

Falsche 500 000 Markscheine. Wie polnische Blätter melden, sind vor einiger Zeit falsche 500 000 Markscheine in Umlauf gebracht worden. Die Scheine sind auf einfachem Papier ohne Wasserzeichen hergestellt und durch ihre verwickelte Schrift leicht als Fälschungen zu erkennen.

4000 Milliarden Defizit bei der Eisenbahn. Die Untersuchungskommission des Sejm verlangte vom Eisenbahnmünster Auskunft über die Gründe des 4000 Milliarden betragenden Defizits.

Die Wlonska. Bei der letzten Ziehung der 4proz. Prämien Staatsanleihe wurde die Nr. 3 149 039, die in der Postsparkasse in Warschau verkauft worden war, ausgelost.

hip. Postgelden und Postfranken. Die Postsparkasse berechnet von heute ab den polnischen Lot mit 205 000 Mark. Der Postfranken wird von heute ab mit 350 000 M. berechnet.

hip. Die Droschkentaxe wurde um 100 Prozent erhöht. Eine Fahrt in der Stadt wird danach 80 000 M. kosten.

hip. Neue Berechnung des Teuerungszuwachses. Das statistische Hauptamt hat sich mit folgender Abänderung der Teuerungsberechnungsmethode einverstanden erklärt: Der Teuerungszuwachs wird für die Zeit vom 1. bis 15. und vom 16. bis 30. (bzw. 31.) jeden Monats berechnet. Sauerkraut, Käse und Rapsöl werden von der Tabelle gestrichen, Roggenmehl durch Weizenmehl ersetzt. Folgende neue Artikel werden neu eingeführt: Bratwurst, Schweinefleisch, Reis und Tee. Die Butternorm wird auf 0,085 Kilo, die Zuckernorm auf 0,11 Kilo erhöht. Die Kartoffelnorm wird von 2,65 Kilo auf 1,5 Kilo herabgesetzt. Alle diese Änderungen werden schon in der nächsten Sitzung berücksichtigt werden.

hip. Der Brotpreis wurde auf 90 000 Mark für ein Brot 1. Güte und auf 80 000 Mark für ein Brot 2. Güte erhöht. Ein Kilogramm Semmeln kostet 1 000 Mark.

hip. In dieser Woche findet keine Stadtratsitzung statt. Die nächste Stadtratsitzung wurde für Donnerstag, den 8. November, anberaumt.

pap. Lebensmilde. Die Wawelska 3 wohnhafte 19 jährige Leokadia Leszanska in selbstmörderischer Absicht Selbstmord. Die Lebensmilde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht.

pap. Grecher Diebstahl. Aus der Wohnung des Kar. Szyma (Petrikauer 70) stahlen unbekante Diebe Schmuckgegenstände im Werte von 223 Millionen Mark.

sprechen. Die bei uns eingestellten Amerikaner wollen zwar vorwärtskommen, streben aber durchaus nicht immer nach dem Höchsten. Die Ausländer sind im allgemeinen uninteressiert, Gruppenführer zu bleiben. Warum kann ich nicht sagen. Ich gehe hier nur Tatsachen wieder.

Wie gesagt, ein jeder hält bei uns die Augen offen über die Art und Weise unserer sämtlichen Verrichtungen. Besteht eine feste Theorie, eine feste Regel — nach der wir handeln, dann ist es der Glaube, daß alles noch lange nicht gut genug gemacht wird. Die gesamte Fabrikleistung ist vorläufigen Reiz zugänglich, ja wir haben ein zwangloses System eingerichtet, nach dem jeder Arbeiter jede beliebige Idee weiterleiten und eine Aktion einbringen kann.

Eine Erparnis von einem Cent pro Stück kann unserer außerordentlich lohnenden sein. Bei unserer jetzigen Produktionsmenge waren das zwölftausend Dollar im Jahr. Eine eintausend Erparnis auf jedem einzelnen Gebiet läßt sogar auf viele Millionen Dollar im Jahr. Unsere vergleichenden Kalkulationen werden daher bis zu dem tausendsten Teil eines Cents durchgeführt. Bringt die neue Methode irgendwelche Erparnisse mit sich, die in angemessener Zeit, sagen wir innerhalb von drei Monaten, die Kosten der Neueinführung einbringt, so versteht es sich von selbst, daß sie durchgeführt wird. Diese Neuerungen beschränken sich jedoch keineswegs auf Verbesserungen zur Erhöhung der Produktionsmenge oder Herabsetzung der Kosten. Viele, vielleicht sogar die meisten dienen dazu, die Arbeit zu erleichtern. Wir wollen keine schwere, menschenverzehrende Arbeit — sie ist daher auch kaum bei uns vorhanden. Gewöhnlich stellt sich auch heraus, daß die Erleichterung der Arbeit für den Arbeiter zugleich eine

Verminderung der Produktionskosten mit sich bringt. Anständigkeit und Rentabilität sind tatsächlich eng miteinander verknüpft. Ebenso wird auf den letzten Bruchteil berechnet, ob es billiger ist, einen Teil zu kaufen oder ihn selbst herzustellen.

Außerdem haben wir das Bestreben, die Ansprüche an die Geschicklichkeit der Arbeitenden möglichst herabzusetzen. — Keine Maschine wird bei uns auf gut Glück gebaut. Der Grundgedanke wird jedesmal erst sorgfältig geprüft, bevor der erste Schritt zu ihrer Herstellung unternommen wird. Mittlerweile werden hölzerne Modelle gebaut oder die einzelne Teile in voller Größe auf Tafeln gezeichnet. Wir halten uns an keine Tradition, wir überlassen aber auch nichts dem Zufall; so haben wir nach keine Maschine gebaut, die nicht funktioniert. Rund neunzig Prozent aller unserer Experimente sind geglückt.

Was wir im Laufe der Zeit an Können und Geschick erlangt haben, verdanken wir alles unseren Leuten. Meine Glaube ist, daß Männer, wenn man ihnen Freiheit der Entwicklung und das Bewußtsein des Dienstes gibt, stets ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können selbst auf die geringfügigste Aufgabe verwenden werden.

Vom Film.

Der neue Film des Casino Theaters ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Raumfahrer und Bildbauer, Maler und Dekorateur, Regie und Partikulation haben ihre Kräfte vereint um wirklich lebenswerte Bilder zu schaffen. Daß ihnen dies gelungen ist, beweist der große Erfolg, den „Das Letzte Abenteuer Don Juans“ (6 Akte aus dem Leben dreier Frauen) bei dem Lodzger Publikum findet.

Man muß die künstlerische Szene bewundern, mit der der Rahmen — Renaissance — geschaffen wurde, in dem sich

die prächtigen Szenen abspielen. Da ist alles allgerichtet. Ranche Bilder wirken einfach monumental. So z. B. die Gerichtsszene, das Duell im inneren Burghof und der Friedhof.

In diesem Rahmen rollt die Handlung ab. Don Juan ist Marano, der Gefangene des Königs von Arragonien, ist ein Mann, dem die Herzen der Frauen nur so zuklagen. Ihm widersteht weder die schöne Gräfin Marquitta noch das Mädelchen Marianne noch das Reizende Leokadia. Und Don Juan schreitet achsellos über die Liebe dieser Frauen hin; er dient nur seiner Eitelkeit — ein Bild mehr für die Sammlung der Bildnisse der von ihm gewonnenen Schönen. Doch endlich erregt ihn das Schicksal. Nicht dasjenige, das ihm die Gattin des Regenten bereitet hatte, und das ihm den schmachvollen Tod von Senkrecht bringen sollte. Von der Hand der von ihm elend verlassenen Marquitta und der des eifersüchtigen Bräutigams seiner ebenfalls verlassenen Marianne wird Don Juans Lebensfaden zerschneiden. Er stirbt wie ein Mann, ein Ritter ohne Furcht.

Die vorzüglichste Darstellung ist über jedes Lob erhaben. Der Darsteller der Titelrolle (Wegner?) sowohl wie seine drei Gegenspielerinnen (Lita Verber, Lya de Putti und Olga D'Or) und der kleine Person, der ein liebes Kerlchen ist, der jedes Frauenherz im Saale im Auge erobert, schaffen durch ihr abgerundetes Spiel kostbare Miniaturen menschlicher Könnens. Alles in allem: ein Film, der aus der Masse seinerzeitlichen hoch emporragt.

„Sanin im Odeon“. Ist ein goldener Vokal weniger wert, weil er in die seinen Brust damit gesteckt hat? So ungefähr fragt Dr. Nowikow in dem Filmroman „Libetichka“ (nach dem bekannten Roman Sanin von Arzbaschew) den Bruder Libetichka, als dieser ihm mitteilt, daß Michael Sarubin seine Schwester verführt habe. Damit ungefähr ist der Inhalt dieses im „Odeon“ zur Aufführung kommenden Films gekennzeichnet, wenn man dazu noch erfährt, daß außer dem Lebensmann Michael Sarubin noch der tollkühne Jüngling Slesimow und — der Dr. Nowikow selbst nicht abgeneigt sind, in diesem „Goldvokal“, der in auszeichneter Weise von Maria Warkopowa verkörpert wird, ihren Dukt zu lösen. Die Gesamtdarstellung (an der sich auch die russischen Schauspieler Tatjana Tarhina und Stefan Rusnezow beteiligen) ist hervorragend.

Rajos Nigo spielt, worauf nachmalig hingewiesen sei, heute abend zum letzten Mal im Zirkus Eniselli. Der persische Geiger wird an diesem seinem Ehrenabend dem Publikum sicherlich ganz besondere musikalische Genüsse bieten und es ist daher wohl nicht daran zu zweifeln, daß sich heute abend eine recht zahlreiche Zuhörerschaft im Zirkus einstellen wird, zumal ja auch das übrige Programm verschiedene sehr bemerkenswerte Nummern aufweist.

Kunst und Wissen.

Die musikalische Vortragsfeier am Sonntag, die diesmal wieder Herr Kapellmeister Nider leitete, wies manche Werke der Musikliteratur in ihrem Programm auf. Wie nicht anders zu erwarten stand, daß die Opern- und Sinfonie von Grieg am besten. Als Solist trat diesmal ein heimischer Künstler, Herr Felix Wiesenhager, auf, der das Geigenkonzert A-dur von Mozart beifällig zu Gehör brachte.

Ein russischer Abend. Am vorigen Dienstag fand im Feuerwehrraum in der Konstantinstraße 4 ein russischer Abend statt, der bei allen, die ihm beiwohnten, den besten Eindruck hinterlassen hat. Veranstalter des Abends war eine Künstlergesellschaft „Sara-fan“, die unter der Leitung des in weiten Kreisen der deutschen Gesellschaft bekanntgewordenen Herrn G. Turner stehend, über recht tüchtige Kräfte verfügt, die schon imstande sind, ihr Publikum einen ganzen Abend lang auf beste zu unterhalten.

Das — etwas zu reich — Programm brachte Balalaika-Spiel (einzeln und im Chor), Deklamationen, Gesänge, Tanz und die Aufführung einer Operette. Das Hauptmenü des Abends unter der Leitung des Herrn Turner stehenden Balalaikachors steht auf der Höhe, auch die einzelnen Herren Turner und Nidelow zum Vortrag. Gebrachten russischen und anderen Weisen Klängen vollendet. In Herrn Nidelow lernten wir einen talentierten dramatischen Künstler kennen, der mit großem Ernst an seine Aufgabe herantritt. Herr Romanowitsch brachte sehr prägnante russische Volkstänze zum Vortrag und erzielte damit großen Erfolg. Herr Nidelow sang mit frischer Stimme mehrere russische Lieder.

Die Operette „Zigeunerlager“, in dem fast alle die genannten Personen mitwirkten, bot ein reizendes Bild. Man möchte die einschmeichelnden russischen Weisen immer wieder hören.

Kurzum: es war ein interessanter Abend! ak.

Klassische Tänze von Nina Dolinska. Uns wird gemeldet: Am 4. November um 4 Uhr nachm. fand die hervorragende polnische Tänzerin Nina Dolinska im Saale der Philharmonie klassische Tänze. Das Programm enthält Tänze nach der Musik von Chopin, Wagner, Liszt und Saint-Saëns. Am Klavier begleitet Herr. Rother. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Operettenabend von Horbowitsch, Dobosz, Markowitsch und Nido. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Am Sonntag, den 4. November, um 8 1/2 Uhr abends treten im Saale der Philharmonie die hervorragenden Künstler der Warschauer Operette, und zwar: Valerie Dobosz, Markowitsch, Kazimiera Horbowitsch und Josef Nido auf. Das Programm enthält Arien und Duette aus den neuesten Operetten, u. a. auch aus der Operette „Madame Pompadour“. Am Klavier begleitet Herr. Rother. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die Schlüsselschlüssel für den deutschen Buchhandel beträgt ab 26. Oktober unverändert 16 Millionen.

Die polnische Uebersetzung des Goetheschen Faust. Zu den sieben polnischen Faustübertragungen ist neuerdings eine weitere — bisher nur der erste Teil — im Verlag von Gebethner und Wolff in Warschau erschienen. Der Uebersetzer ist der polnische Mediziner L. Wachholz; eine ausführliche Einleitung des Krakauer Germanisten Wakadimowicz spricht über die Entstehung des „Faust“.

Neuere Musikanten! Der österreichische Gelehrte Max Thorek, der durch die ihm gesungene Verpflanzung von Augen bei Tieren das größte Aufsehen erregt hat, hielt in einer Sitzung der römischen medizinischen Akademie einen Vortrag, in dem er sich mit den Fragen der Verjüngung durch Uebersetzung von Drüsen beschäftigte. In seinen Ausführungen versuchte er eine Prognose seiner Untersuchungen und kam zu dem kühnen Ausblick in die Zukunft: „Hier bietet sich ein fruchtbares Feld für die Forschung, und vielleicht sind wir eines Tages so weit, daß Menschen tatsächlich ganz so konstruiert werden können wie Kraftwagen.“

Sport.

Papyrus in Amerika geschlagen. Der große amerikanische Boxkampf zwischen dem englischen Verächter Papyrus und dem Gewinner des nordamerikanischen Derby Joe, der seit Monaten die Gemüter der amerikanischen Boxwelt in Bewegung hielt, ging dieser Tage im Belmont-Park bei New-York vor einer riesigen Zuschauermenge in Szene. Das Match, das dem Sieger 100.000. dem Unterlegenen 25.000 Dollars garantierte, nahm nicht den erwarteten spannenden Verlauf. Mr. Papyrus, der von der englische Championreiter Donoghue trainiert wurde, wurde vom Amerikaner Joe überlegen mit vier Runden geschlagen. — Unwissen von Wetten sind laut „B. T.“ über die Niederlage von Papyrus verloren gegangen.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Vereine und Versammlungen.

Aus dem Junglingsverein der St. Johannis-gemeinde. Die heutige Aufführung am vergangenen Sonntag hat den Zuhörern viel Erbauung geboten. Zum Gelingen des Festspiels haben beigetragen die entsprechende Charakterisierung der Darsteller, die schönen Kostüme und die Dekoration. Alle Darsteller waren sich der Bedeutung ihrer Rollen, die sie fleißig einstudierten, bewußt und führten ein ernstes und ergreifendes Bild aus dem Mittelalter den Zuschauern vor. Der geräumige Saal konnte leider kaum die Hälfte der Gäste aufnehmen. Auf allgemeinen Wunsch wird das Festspiel am kommenden Donnerstag, den 1. November, um 6 Uhr abends, wiederholt.

Verlebung des Stiftungsfestes vom Kirchen-gesangsverein der St. Trinitatisgemeinde. Das für den 31. d. M. festgesetzte Stiftungsfest des Kirchen-gesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde wurde mit Rücksicht auf die unruhige Streiklage auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Tag des Festes wird noch bekanntgegeben werden.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prägnante Verantwortung.

Was tut das Wohnungsamt?

Am 4. Oktober erschien bei mir ein Beamter des Wohnungsamtes in Begleitung von 4 Wollhaken, um den Raum in welchem sich meine Tischlerwerkstatt befindet zu requirieren. Da die Tischlerei die einzige Erwerbsquelle für meine Familie bildet, mußte mein Sohn Leonhard zusammen mit meiner Frau die Polizei bei der Anschuldigung zu verständigen. Dabei wurde meine Frau jedoch mit solcher Heftigkeit bedrängt, daß sie sich bis heute noch nicht ganz erholt hat. Mein Sohn wurde trotz aller Streubens gefesselt und davongeführt. Daraus wurde die Anschuldigung fortgesetzt.

Nun steht ich ohne Mittel da. Die einzige Erwerbsquelle ist mir genommen.

Am darauf folgenden Tage erschien bei mir der Polizeibeamte, für den meine Wohnung zwangsweise geräumt wurde, und erzählte mir u. a., daß die Anschuldigung auf Grund eines Gesetzes erfolgt sei. Es wäre uns sehr daran gelegen, zu erfahren, auf Grund welches Gesetzesverstoßes ich aus meiner Werkstatt ausgeschlossen worden konnte.

Ich will noch bemerken, daß mein Sohn, der von der Polizei in so unzulässiger Weise mißhandelt wurde, als polnischer Soldat 3 Jahre lang an der Ostfront im ersten Weltkrieg und zahlreiche Auszeichnungen erworben hat. Nach der Rückkehr von der Front war mein Sohn zwei Jahre wohnhaft in der städtischen Gefängnis- und Arbeitsanstalt, die er während der Woche in meiner Werkstatt. Nun ist er, der überdies seine Gesundheit an der Front gelassen hat, beschäftigungslos. Was soll ich anfangen?

Stanislaus Franciszkowski,
Polsk, Grabowa 17.

Aus dem Reich.

Stierz. An Stelle eines Kranzes auf des Grab des verstorbenen Herrn Robert Felske spendete Familie Hermann Krause für das kaiserliche evangelische Gräberfeld 30000 Mark. Es dankt herzlich Pastor A. Salzmann.

Leinberg. Der Kampf mit dem Spekulantenunwesen. Am 29. d. M. vormittag veranstaltete die Leinberger Polizei eine Razzia auf Schwarzbörser in der Rindfleisch-„Renaissance“. Alle dort angetroffenen Personen wurden einer Durchsuchung unterzogen. Die hierbei beschlagnahmten Aktien stellen einen Wert von 12 Millionen Mark dar.

Aus aller Welt.

Ein Denkmal für Pugatschow. Dem Rebellen Pugatschow, der gegen Katharina II. einen Aufstand erregte, soll dem Ost-Express zufolge zum 150. Jahrestage seiner Hinrichtung am 10. Januar 1925 ein Denkmal errichtet werden, für das die Sowjetpresse Stimmung macht. Ob sich Pugatschow sich für den ermordeten Zaren Peter III. ausgab und für eine Rechnung Politik trieb, wird er von den Kommunisten als Freiheitskämpfer gefeiert, weil der von ihm geleitete Aufstand sich auf dem Untergrunde einer sozialen Bauernbewegung aufbaute.

Der Vampir von Belgrad. Seit mehr als einem Monat wird die serbische Hauptstadt in Atem gehalten. Unsichtbare Hände bombardieren bei Tag und bei Nacht ein Haus in der Bosanska ulica. Alle Fensterhöhlen sind längst zum Teufel, die Steine fliegen auf den Tisch, den Fußboden, in Kasse und andere Töpfe. Die Hausbewohner sind der Verzweiflung nahe und denken mit Schrecken an die kühlen Herbsttage, die sie in den Zimmern mit den klaffenden Fensterhöhlen verbringen werden. Die Polizei ist machtlos, man zieht bereits eine große militärische Operation im Umkreise des unheimlichen Objektes in Erwägung. Aus dem ganzen Lande kommen

Neugierige und Skeptiker, die zu Tausenden das Haus umstellen. Ueber ihre Köpfe hinweg geht das Bombardement weiter. Ein heftiger Streit ist über das Wesen des unsichtbaren Bombardeurs entbrannt, der im Volksmund nicht anders als „Der Vampir“ genannt wird. Die Spiritisten reklamieren ihn für sich und es steht außer Frage, daß der Fall Bosanska ulica Nr. 61 in die Annalen der okkulten Wissenschaft eingehen wird.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. Oktober.

Valuten.		Goldbons in allen 3 Serien	
Dollars	1650000 1640000	2070000 2250000	2150000
Pfund Sterling	7200000	Goldanleihe	1225000 1350000
Franks	—	Goldfranks der lat.	—
Deutsche Mark	—	Union	318000

Schecks.		Prag	
Belgien	84500 84000	48550 47500	—
Berlin	0.00001	Schwels	300000 285000
Danzig	—	Bukarest	—
Holland	—	Kopenhagen	—
London	7423000 7395000	Wien	2325
New-York	1650000 1640000	Rom	75500 74750
Paris	98000	Christiania	—

Zürich, 29. Oktober. (Pat.) Anfangsnottierungen. Berlin 0.07 für eine Milliarde, London 2523, Prag 16 48 1/2, Sofia 5.27, Wien 0.0078 1/2, Holland 218 1/2, Paris 33.15, Budapest 0.031, Bukarest 2.65, Oesterr. Kr. 0.0079, New-York 560.75, Mailand 25.90, Belgrad 6.50, Warschau 0.0003.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	2500 2700	Schiffahrtsges.	40 44
Handels- u. Ind.-Bank 1)	450	Potsdamerwerke	1800 2500
475-470, andere 480		Spless	400 550 500
Lomb. Ind. Bank	205 300 250	Wildt	200 170
Arbeit. Gen.-Bank	600 700	Czerak	525 500
Genossenschaftsbank	500	3. Em.	400 325
Handelsbank	1150 1250	Gostawice	750 850 825
Warsch. Kreditbank	200 225	Michalow	500 450 475
Polsk. Handelsbank	350	Firley	235 240 260
Ver. Land. Gen.	350 385	Holzgesellschaft	100 115 110
Landw. Verein	80	Cegielski	440 600 585
Westbank	1400 1450 1400	Filtzner & Gampe	2400
Klempoln.-Bank	—	Lilpop	360 305 315
Land. ien.-Bank	—	Modzejew	3300 4100 3800
Lem. Hyo Bank	—	Ortwein	150 160 150
War. Industriebank	—	Ostr.-Werke	6000 7600 7200
Lomb. Landw.-Kr.-Bank	—	Lokomotivenges.	200 170 180
Lodz Kaufmannbank	—	Robn & Zielenki	380 480
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—	4 Em	330
Cerata	75 65 70	Starachowice	1950 1590 1800
Kijewski	840 900	Unja	2000 2500
Polsk.	150 145 155	Zieleniewski	7200 7400
Chodorow	1900 2200 2100	Zawlelele	190000 220000
„Orestosie“ 4)	15000 17500	Belpol	30
5) u. 7)	15000 18000	Jabikowsey	75 63 65
Zuckergesell.	4200 3250 3800	Leder u. Gerberelen	85
Lazy	70 80	T. amina	31
Koblengese 1.)	3650 3300	West-Ges. f. Handel	80 75 90
3400. 2)	3800 3325 3300	Gielow	475 500
3)	4000 3450 3600	Polsk. Elektr.-Ges.	130 127 5
andere 4300 3500 3700		Klucze	325 315 350
Nordlin 1)	400 460 440	Naphtha	150 180 170
2)	500, andere 520 600	Gebr. Nobel	600 700 650
„Strem“	7500 8500	Fusienik	310 340 325
Polsk	330 315 250	Spiritus	900 1100 950
Radaki 1.) u. 2)	1575 1900 1675	Polskener Lloyd	60
3)	1675 1950 1 50	Possner Holzges.	—
andere 1600 2200 19 0		Elektrizität	2300
Urus	360 375 360	Kabel	200 195 210
Konopie	280 240 250	Korek	65 70 67 5
Zyrowow	212500 150000	Trzebinia	—
1700 0		Plotno	—
Borkowski	235 270 260	Polsk. Naphtha Ind.	450 460
Polbal	50	Lenartowice	38 42 5 40
Landw. Syndikat	725	„Sita i Swiatlo“	325 330 310
Do n. Fabrik für Landwilt.	—	Tepec	—
Maschinen	—	Haberbusch	3000 4300 3500
Majewski	—	Marynia	850

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

* Besonderer Rat *

Lesen auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher gute Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inzerate ablassen und ausfallen muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des Todes unserer lieben

Maria Pnzykowska, geb. Seidel

entgegengebracht wurden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

Sanz besonders herzlich aber danken wir dem Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Herrn Pastor Payer für seine ergreifenden und tröstlichen Worte am Grabe der Verstorbenen, der Frau Oberin, den Schwestern, die sie so treulich gepflegt. — Gottes Segen dafür!

Die trauernden Hinterbliebenen: **Elfriede Seidel, geb. Weißig, Wladyslaw Pnzykowski, Helene Weißig**

444



Kirchen-Gesangsverein der St. Trinitatisgemeinde

Mittwoch, den 31. Oktober d. J., um 8 Uhr
abends, in unserem Vereinslokal, Konstantiner 4,

feier des 64-jährigen Stiftungs-Festes

mit reichhaltigem Programm, wozu die Herren Mitglieder nebst
Ihren werten Damen freudl. eineladen werden.

Freunde dürfen nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

3147

Künstler-Ensemble „SARAFAN“.

Auf Wunsch des Publikums!
Donnerstag, den 1. November d. J.
findet im Weißen Saal „Manteuffel“

ein zweites

Großes Konzert

Nach. — Es nehmen teil:

Balalaika-Orchester unter Leitung des Herrn Eugen Turner.
Eugen Turner — als Solist-Virtuose.
Nikolai Orlov — Mitglied des Petersburger Dramatischen
Theaters (Deklamation).
Marja Doljka — Gesang.
Tamara Romanowkaja — Russische Volkstänze.

Im Programm u. and.:

„Zigeuner-Lager“. Operette in 1 Akt
mit Gesang — Musik — Tanz.
Neue eigene Dekoration und Kostüme.

Näheres im Programm. Anfang des Konzerts um 8 1/2 Uhr abends.

Kartenverkauf: im Blumengeviert „Sionistawa“, Petrikauer 36, in der
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157 und am Tage des Konzerts von 6 Uhr
abends an der Kasse. 9804

Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wolczanska-Straße Nr. 109.

3162

Ein Inserat! in einem unbeliebten und deshalb
wenig gelesenen Blatte
bringt Ihnen keinen Erfolg



Interrieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse“

Virtus Ciniselli

Lezte Abchiedsvorstellung
des gesamten Ensembles.

Heute 8 1/2 Uhr abends:

Benefiz des Lieblings des Publikums Lajos Rigo.

Unvergessliches Nachspiel!

Die dagewesene Attraktion

Bemerkung: Morgen ist der Virtus nicht tätig. — Donnerstag, d. 1./XI. 1923

In die

Gröbel-Schule

von K. Weigelt, Nawrotska 12
werden noch Knaben und Mädchen im vorschul-
pflichtigen Alter aufgenommen. 3038

„Touring-Club“.

Mittwoch, den 31. d. Mts.

Vereinsabend und Monatsführung.

4041

Der Vorstand.

Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote
an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

Intelligente junge Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in un-
gekündigter Stellung, sucht passenden — oft als Kassie-
rerin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten
unter „Bescheiden“ an d. Geschäftsst. d. B. erbeten. 3004

Junger Mann, Ausländer

sucht 1 oder 2 gut möblierte Zimmer im Zentrum
der Stadt. Off. unter „Ausländer“ bitte an die
Geschäftsstelle d. B. zu wenden. 2974

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei
uns die neuesten Facons in Damen-Herren- u.
Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie
Schuhwaren in größter Auswahl, in
Bar und Ratenzahlung
zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den einge-
richteten Räumen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen be-
stehen wir nicht). 3015

Für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Dame und Herren, die eine sechsklassige
Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen ha-
ben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können
in der Lodzer Umgebung zeitweilige Anstellung als
Hilfslehrerinnen finden. Es wird Ihnen dadurch leichter
sein, später die Lehrertätigkeit zu bestehen. Anmel-
dungen vermittelt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.
3 82

Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Per-
len, alte Schmuckstücke, alte Sägen,
kaufe und zahle die höchsten Preise

N. Warszawski

Petrikauer 9

im Hofe, linke Offizine, 2. Stod. 3180

Wichseabsfüllmaschine

im besten Zustand für maschinellen Antrieb
zu verkaufen. Näheres „Erdal“ Zakłady
Przemyslowe, sp. z ogr. odp., Za-
wiercie. 4039

Roberts-Raum

286 p. Quadr. Ellen sofort zu vermieten. Näheres
Napierkowska 11 beim Wirt. 4023

Automobile

20 PH., Fabrikat Wolff, im Betriebe, zu
verkaufen, bei Akt-Gej. Lebr. Müllers
Erben, Neu-Rok cie bei Lodz. 40 7

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 20% jährlich
monatlich 30%
1/2-jährlich 40%
längerer Kündigung nach Vereinbarung.
auf Scheckkonten vergüten wir 12% Zinsen jähr-
lich. Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.
Lodz, Meje Kosciuszki 45/47. 2954

Affenhaut-Mäntel

mit Pelz garniert

Wir nehmen einen
Teil in kurzen Kun-
denwechsel.

Plüsch-Mäntel

elegante Ausführung

Damen-Kleider

neueste Fassons

Herren-Älster

Herren-Anzüge

aus modernen Stoffen

Schmiedel & Rosner

Petrikauer 100 und Filiale 160.

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Musik-Instrumente

jeder Art

werden im Notfall repariert
bei mäßigen Preisen. Schnelle
Lieferung. Ankauf aller In-
strumente. Feinste Saiten frisch
eingetroffen bei



Alfred Lässig,
Nawrot 22. 3190

Kostenlose Auskünfte

aber erstklassige
deutsche Bezugsquellen
für technische Artikel
sowie Fabrikationsme-
thoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für
den deutschen
Auslandstechniker
Berlin S 42

Dr. med. 2737

Edmund Eckerl

Haus, Garten u. Geschäft. Kr.
Sprecht. v. 12—3 u. v. 7—9.
Damen 3—4 Uhr nachm.
Kilnstr. 187
a. 3. Haus u. d. Wälsche.

Suche Buchhaltung

im Austausch gegen eng-
lischen oder französischen
Unterricht zu einem n. Off.
unter „A. 2.“ in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

4 Büro-räume

in zentraler Lage Syd-
gostz sofort abzugeben.
Näheres bei G. S. her-
mann, Bydgoszcz Unj-
lulelskiej 9/11. 403

Bäckergeselle

sucht Stellung. Gest. Offerten
unter „K.K.“ an d. Gesch. d. Bl.

Köchin

mit guten Zeugnissen kann
sich melden, Bulcan-lastr.
Nr. 23, 1. Stod, Front. 4043

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut, venerische und
Gonorrhoeerkrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8—10, 1—2 und
von 4—8. 2934

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlechts-
und Gonorreiden.
Behandlung mit künstl.
Höhenstrahlung. 294

Dzielnia - Straße 9.

Empf. v. 8—10, u. 4—7.